

Archäologen vor wichtigem Fund

Die Fundamente des Berliner Tores schlummern unter der Berliner Straße

ZEHDENICK ■ Die Suche nach dem Berliner Tor wird eine der interessantesten Aufgaben der Archäologen bei den aktuellen Grabungen in der Berliner Straße. Thomas Hauptmann, Geschäftsführer der BAB Hauptmann und Bach GmbH, ist sich ziemlich sicher, dass er und sein Team die Fundamente aufstöbern werden. Für die Havelstadt wäre der Fund ein wichtiger Baustein, um die Stadtgeschichte zu vervollständigen. Denn anhand der dort zu vermutenden Gründungspfähle, die wahrscheinlich im 13. Jahrhundert in den Boden getrieben wurden, kann am Ende auch das Baujahr des Tores bestimmt werden. Für Archäologen eine interessante Aufgabe und für Stadthistoriker sicherlich ein Schmanderl. → 17



Der derzeit wichtigste Fund in der Berliner Straße ist die mittelalterliche Pflasterstraße mit Randsteinen. Demnächst hoffen die Archäologen, auf die Fundamente des Berliner Tores zu stoßen.

Suche nach Stadttor

Archäologen hoffen Dimensionen und Baujahr herauszufinden

ANDREAS RÖHL

ZEHDENICK ■ Mit Spannung erwarten die Archäologen, die derzeit in der Berliner Straße in Zehdenick arbeiten, die weiteren Grabungen in der Straßenbaugrube. In den kommenden drei Wochen wird sich zeigen, welche Dimensionen das ehemalige Berliner Tor hatte. Anhand der Fundamente des Bauwerks wird dann zu rekonstruieren sein, wo das Tor konkret stand und wie es ausgesehen hat. „Es sollte mit dem Teufel zugehen, wenn wir keine Anhaltspunkte finden“, sagte gestern Thomas Hauptmann, Geschäftsführer der BAB Hauptmann und Bach GmbH aus Bergfelde.

Mit einiger Sicherheit können die Archäologen dann ausmachen, wann der Eingang zur Havelstadt erbaut worden ist. Eines ist klar, für die Gründung des Tores sind Holzpfähle verwendet worden. Interessant sind die Schnittstellen an den Pfählen, anhand derer das Fällungsjahr und damit das Datum für den Torbau bestimmt werden kann. Die Archäologen können also am Ende einen wichtigen historischen Beitrag für die Annalen der Stadtgeschichte liefern.

Höchstwahrscheinlich gehören die Hirtenstraße und Rahmenstraße zu den alten Grenzen Zehdenicks. Dort werden deshalb die Wallanlagen zu finden sein, die direkt zum Tor führten. Ähnlich wie in Liebenwalde, rechnet Hauptmann in Zehdenick nur mit kleinen Wällen auf denen Holzpalisaden standen. „Zehdenick hat nie eine Stadtmauer gehabt“,



Thomas Hauptmann ist Archäologe aus Leidenschaft. Besonders gespannt ist er auf die Suche nach den Fundamenten des Berliner Tores. FOTO: CAROLA MARTIN

ist er sich sicher. Er erwartet, neben diesen Resten historischer Grenzbauwerke auch den alten Stadtgraben zu finden, über den früher die Zugbrücke des Berliner Tores gelegt wurde.

Bei den bisherigen Grabungen in der Berliner Straße sind die zu erwartenden kleinteiligen Dinge entdeckt worden: Keramikscherben und Hufeisen etwa. „Nichts außergewöhnliches“, sagt Hauptmann. Interessant sind die großen Randsteine der mittelalterlichen Straße und Teile des Pflasters. Die Handelsstraße ist im 13. Jahrhundert mit Gründung der Stadt ausgebaut worden. Heute noch ist der Straßengraben, durch den die

Kloake geleitet wurde, zu erkennen. Anhand der Grabenunterbrechungen sind zudem die alten Parzellierungen, die historischen Grundstücksgrößen entlang der alten Handelsstraße, auszumachen.

Diese Lebensader in Richtung Templin sowie der Übergang über die Havel und die Burg an der Stelle des heutigen Havelschlösschens waren der Anlass für die Gründung Zehdenicks an dieser Stelle. Die Havelstadt hat sich über die Jahrhunderte aber nicht nur einen Namen als Handelsstadt gemacht, sondern auch als Wallfahrtsort wegen eines blutenden Altartuches.

Die aktuellen Ausgrabungen machen eines deutlich,

der städtische Grundriss hat sich seit dem Mittelalter kaum verändert. Auch die Berliner Straße folgt im oberen Teil ziemlich genau dem Verlauf der Handelsstraße.

Um die historischen Wurzeln der Havelstadt freizulegen, ist neben den Grabungen am ehemaligen Standort des Berliner Tores, auch die archäologische Suche auf dem Kirchplatz, wenn dieser in den nächsten Jahren umgestaltet wird, von besonderem Interesse, sagt Thomas Hauptmann. Dann werden die Zehdenicker herausfinden, wo genau die älteste Kirche der Stadt gestanden hat. Die jetzige steht nicht auf den Fundamenten der alten.